

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke	Datum: 22.01.2021
---	----------------------

Top	Buch - stabe s. unten	Thema: Reihenfolge der Schritte und Meilensteine	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
-----	--------------------------------	---	---

Digital anwesend: Horst Polomka, Anette Körner, Karola Burgmüller, Karin Gärtner, Katja Gädeken, Ann-Kathrin Wachenhausen, Diana Amarell, Claudia Koch, Frank Sadowski
Entschuldigt: Sebastian Poerschke (hat sich schriftlich beteiligt), Wioletta Seidel, Elke Zach

1		<p>Begrüßung und Infos zum Ablauf Sabine Hettinger und Annika Meinecke begrüßen alle Teilnehmer/innen und stellen den Ablauf vor:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung und Ablauf 2. Indexfrage 3. Prozessverlauf 4. Reihenfolge der Maßnahmen Meilensteine festlegen 5. Maßnahmen ergänzen 6. Ausblick und Sonstiges 7. Nächster Termin 8. Feedback 9. Abschluss 	
---	--	--	--

2	W	<p>Indexfrage Wenn ich zurückschaue auf meinen eigenen Lernprozess in Sachen Inklusion (vor oder während unserer Zusammenarbeit):</p> <p>Welche Erfahrung ist mir besonders in Erinnerung geblieben?</p> <p>Die Ergebnisse der Gruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - es ist viel wert, mit Menschen zusammen zu arbeiten, die verschiedene Erfahrungen einbringen können, um möglichst viele Perspektiven mit zu bedenken - für mich war die Auftaktveranstaltung für den Aktionsplan Inklusion wichtig: es gab viele Impulse und tolle Begegnungen und es waren so viele unterschiedliche Menschen aus Langenhagen da - Ich hab dort auch viele Impulse gekriegt, um Menschen mit mehr Achtung und größerer Aufmerksamkeit zu begegnen - (nicht direkt auf die Frage: schade, dass die Arbeitsgruppen inzwischen eher klein sind, nachdem sich am Anfang so viele dafür gemeldet hatten) 	
---	---	--	--

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legend</p>
---	---------------

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke	Datum: 22.01.2021
---	----------------------

		<ul style="list-style-type: none"> - Ich dachte früher, Inklusion sei anstrengend und schwer und man müsse immer noch mehr tun – jetzt weiß ich, dass Inklusion Spaß machen kann – im Quartierstreff haben wir uns dem Thema spielerisch mit viel Leichtigkeit angenähert - Da es in unserer Familie Erfahrung mit Einschränkung gibt und ich deshalb selbst betroffen bin, weiß ich natürlich auch, wie anstrengend Inklusion ist, aber durch die Selbsthilfegruppe erfahre ich auch viel Anregung zum Thema und hab förderliche Kontakte - Ich hab Sensibilisierung erlebt für die Bandbreite der Vielfalt und dafür, was wir noch alles tun können 	
3	W	<p>Prozessverlauf</p> <p>Sabine Hettinger gibt einen Überblick über den gesamten Prozess und zeigt auf, an welcher Stelle wir uns gerade befinden: Wir haben Meilensteine/Maßnahmen zur Erreichung des Ziels für die Handlungsfelder Wohnen und Versorgung formuliert. Heute geht es darum, die Meilensteine in eine logische Reihenfolge zu bringen und zu ergänzen. Nach Rückmeldungen von verschiedenen Personen und in Anbetracht der Tatsache, dass im September Kommunalwahlen sind und sich eine neu formierte Ratsversammlung, die sich erst im November konstituiert ggf. erst mit dem Thema vertraut machen müsste, hat es Vorteile, wenn wir die Arbeitsgruppenphase bereits vor dem Sommer abschließen (ursprünglich war an eine weitere Sitzung im Herbst gedacht) und der Aktionsplan im Spätsommer durch die politischen Gremien geht und im Herbst bereits die Umsetzungsphase in der Verwaltung beginnt. Es wird trotzdem weiterhin Beteiligungsmomente im Prozess geben z.B. bei der Festlegung der Standards, in den Foren, in denen der Aktionsplan der Öffentlichkeit vorgestellt wird etc. Beim nächsten Mal werden wir die Handlungsschritte entwickeln bzw. ergänzen und alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, für sich zu klären, ob bzw. inwieweit sie sich weiterhin einbringen möchten.</p>	<p><i>Sabine versendet „neue Prozessplanung Aktionsplan“ mit dem Protokoll</i></p>
4		<p>Vision und Ziele</p> <p>Gemeinsam schauen wir uns die bisherigen Ergebnisse an und überprüfen noch einmal unsere Visionen und Ziele.</p> <p>Visionssatz Wohnen: in Langenhagen wohnen ALLE Menschen selbstbestimmt und barrierefrei zusammen. ALLE Menschen haben die Wahlfreiheit bezüglich des Quartiers sowie Wohnform und fühlen sich in ihrer Wohnsituation sicher und zufrieden.</p> <p>Ziel Wohnen:</p>	

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprecherguppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	Legende
--	----------------

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke	Datum: 22.01.2021
---	----------------------

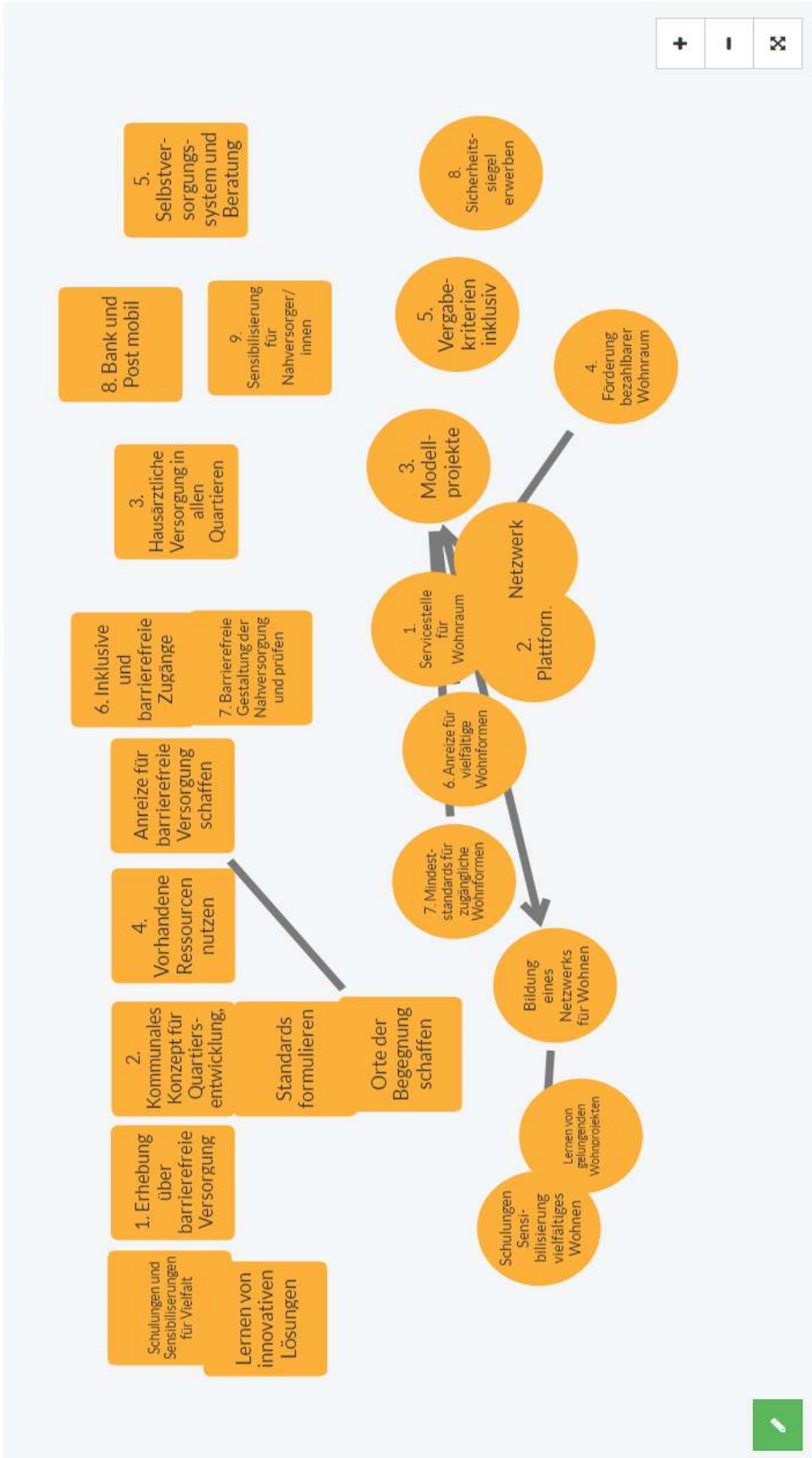
	<p>Die Wohnungspolitik der Stadt LGH schafft Rahmenbedingungen für gleichberechtigtes, selbstbestimmtes und zugängliches Wohnen für alle Menschen in LGH, durch Programme des sozialen Wohnungsbaus, Quartiersentwicklung, Angebote zur Wohnraumanpassung und indem sie Anreize zur Entwicklung inklusiver und vielfältiger Wohnformen schafft.</p> <p>Visionssatz Versorgung: Alle Menschen in LGH erhalten wohnortnah und gleichberechtigt Zugang zu Nahversorgung und Gesundheits- sowie therapeutischer Versorgung. Diese Versorgungsangebote orientieren sich an selbstbestimmter Teilhabe und den spezifischen Bedürfnissen jeden Einzelnen.</p> <p>Ziel Versorgung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zugängliche (barrierefrei und erschwinglich) Gesundheits- und Nahversorgung - Wohnortnah - Selbstversorgung - Netzwerkstrukturen aufbauen und unterstützen - Anreize schaffen <p>Selbstbestimmte und frei wählbare Teilhabe konkret</p>	
5	<p>Reihenfolge der Maßnahmen, Meilensteine festlegen Die Teilnehmer/innen legen im Tool „Flinga“ die Reihenfolge der konkrete Schritte und Unterziele fest, mit denen das Ziel und die Vision erreicht werden können. Im Anschluss daran begründen sie die Wahl/Reihenfolge, die sie getroffen haben. Dabei werden die Zusammenhänge zwischen den Maßnahmen klarer und es wird deutlich, welche noch zu ergänzen sind.</p> <p>Ergebnisse Wohnen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schulungen für Sensibilisierungen für vielfältige Wohnformen 2. Lernen von gelungenen Wohnprojekten (z.B. Wohnen gg. Bildung) 3. Bildung eine Netzwerks für Wohnen 4. Mindeststandards für zugängliche Wohnformen und -angebote festlegen durch die Stadt LGH – geprüft durch Betroffene 5. Anreize für vielfältige Wohnformen (z.B. Mehrgenerationenwohnen, inklusive Wohngemeinschaften etc.) 6. Servicestelle für Wohnraum (Börse, Informationen grundsätzlich aber auch für bezahlbaren Wohnraum, Beratungen auch für verschiedene Wohnformen)/ Plattform für verschiedene Wohnformen/Netzwerk 7. Modellprojekte planen und auf Umsetzbarkeit in LGH prüfen 8. Förderung von bezahlbarem Wohnraum 9. Vergabekriterien für Bauplätze (inklusive, vielfältig + sozialer Wohnungsbau) 	

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprecherguppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
--	----------------

Sitzung Steuergruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 22.01.2021
AG: Wohnen und Versorgung; Moderation: Sabine Hettinger und Annika Meinecke		
		10. Sicherheitssiegel erwerben (z.B. innovative Lichtkonzepte, Aktion sicherer Schulweg)
6	W	<p>Ergebnisse Versorgung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schulungen und Sensibilisierung für Vielfalt 2. Lernen von innovativen Lösungen 3. Erhebung über barrierefreie Versorgung → Was gibt es wo? Was fehlt noch? 4. Kommunales Konzept für Quartiersentwicklung, da die Quartiere unterschiedlich sind/ Standards formulieren/Orte der Begegnung schaffen 5. Vorhanden Ressourcen nutzen (z.B. Arzt in Pflegeheimen Termine öffentlich, Zweigstellen von Praxen) 6. Anreize für barrierefreie Versorgung schaffen 7. Inklusive und barrierefreie Zugänge inkl. Leitsysteme 8. Barrierefreie Gestaltung der Nahversorgung schaffen und anschließend prüfen durch Menschen mit div. Einschränkungen 9. Hausärztliche Versorgung in allen Quartieren 10. Bank und Post mobil 11. Sensibilisierung für Nahversorger/innen z.B. bei Menschen mit Demenz 12. Förderung des Dorflebens durch Selbstversorgungssystem und Beratung
7	W	<p>Sonstiges</p> <p>- Aufgrund der Pandemie kann es sein, dass auch die nächste Sitzung digital stattfinden wird. Falls das Moderationsmaterial für die Workshops den Teilnehmer/innen ausgeht, bittet Sabine um einen Hinweis, damit sie ergänzendes Material senden kann.</p>
<p>Nächster Termin: Unser nächstes Treffen findet am Freitag, den 07.05.2021 um 16:00 statt:online oder als Präsenzveranstaltung, falls Letzteres, wo, wird mit der Einladung mitgeteilt.</p>		<p><i>Nä. Termin:</i> 07.05.2021</p>
Protokolliert hat Annika Meinecke		

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
---	----------------

Square Message Send



isfragen,
prozess
ren -
ngen.
s.
von
J einem
ber erst
rden

epuēbet